

Wetter: bis 26°
Es bleibt trocken



Los geht's!
Ausflugstipps für
die ganze Familie

■ SPEZIAL SEITE 12



So steht's
Berlins Stadtschloss
kehrt zurück

■ KULTUR SEITE 7

Aus ist's
Max Buskohl wird wohl
kein Superstar werden

■ AUS ALLER WELT SEITE 6



Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

* * *

Dienstag, 24. April 2007 · 63. Jahrgang · Nr. 95

1,00 Euro



Wurde 76 Jahre alt: Russlands ehemaliger Staatspräsident Boris Jelzin. Foto: dpa

Mit Jelzin stirbt „ein Freund der Deutschen“

BERLIN. Der frühere russische Präsident Boris Jelzin ist im Alter von 76 Jahren an Herzversagen gestorben. Politiker in Russland und in aller Welt würdigten die Verdienste Jelzins. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nannte ihn einen Kämpfer für Demokratie und Freiheit. Altkanzler Helmut Kohl lobte den Verstorbenen als einen „treuen Freund der Deutschen“.

Aus Russland kam aber auch Kritik an Jelzin, dessen Regierungszeit in den 1990er Jahren vielen durch Chaos, Armut und Raubkapitalismus in Erinnerung geblieben ist. Der Politiker stand von 1991 bis 1999 an der Spitze Russlands. Jelzin starb um 15.45 Uhr (Ortszeit) im Kremlhospital. (dpa)

► POLITIK SEITE 4

„Leiharbeit forciert das Lohndumping“

AACHEN. Es gibt wieder mehr Jobs in Deutschland. „Doch meist sind das Arbeitsplätze zweiter Klasse“, klagt Annelie Buntenbach, Mitglied des DGB-Vorstandes. „Allein 50 Prozent der im vergangenen Jahr entstandenen sozialversicherungsrechtlichen Arbeitsplätze sind schlecht bezahlte Leiharbeitsverhältnisse“, erklärte die Gewerkschafterin gegenüber den „Nachrichten“. Häufig würden durch sie reguläre Arbeitsplätze verdrängt. Zudem forciere Leiharbeit Lohndumping. Deshalb sei ein Mindestlohn notwendig. ► BLICKPUNKT

17 000 Patienten sterben durch Behandlungsfehler

Aktionsbündnis schlägt Alarm. „Eine enorme Zahl.“ Frauen sind gefährdeter als Männer. Ulla Schmidt fordert mehr Sicherheit.

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN
STEFAN VETTER

BERLIN. Gesundheitsexperten schlagen Alarm: Durch falsche Behandlung und mangelnde Sorgfalt sterben in deutschen Kliniken jährlich rund 17 000 Menschen. Das sind zwar nur 0,1 Prozent aller Krankenhauspatienten. Das Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Matthias Schrappe, spricht gleichwohl von einer „enormen Zahl“.

In erster Linie würden solche Fälle durch plötzliche Infektionen und falsche Arzneimittel verursacht. Bereits vor zwei Jahren hat-

95 000 Vierjährige in Runde zwei

Nächster Durchgang der Sprachtests findet im Mai statt. Auch Schulministerin Sommer räumt ein: „Die Zahl ist relativ hoch.“ Und betont: Wer noch einmal geprüft werden muss, ist nicht „durchgefallen“.

VON WIBKE BUSCH

DÜSSELDORF. Mehr als die Hälfte der 180 000 Vierjährigen in Nordrhein-Westfalen wird im Mai an der zweiten Runde der verbindlichen Sprachtests teilnehmen. Bei rund 62 000 Kindern konnten in einem ersten Test Sprachschwächen nicht ausgeschlossen werden, wie das Schulministerium am Montag in Düsseldorf mitteilte. Hinzu kommen 33 000 Vierjährige, die noch gar nicht getestet wurden, weil sie krank waren oder nicht in den Kindergarten gehen. Das Ministerium war ursprünglich davon ausgegangen, dass etwa jedes dritte Kind in der zweiten Stu-

fe vertieft geprüft wird. Schulministerin Barbara Sommer (CDU) räumte eine „relativ hohe“ Teilnehmerzahl in der zweiten Runde ein. Sie führte dies darauf zurück, dass Lehrkräfte und Erzieherinnen in Zweifelsfällen lieber noch einmal genauer hinschauen wollten. Sicherlich werde nicht bei allen Kindern am Ende einer zusätzliche Sprachförderung nötig sein. An der ersten Runde der Tests hatten rund 145 000 Kinder teilgenommen. In

„Viele Lehrkräfte und Erzieherinnen waren offensichtlich der Überzeugung, dass es im Zweifelsfalle besser sei, noch einmal genauer hinzuschauen.“

BARBARA SOMMER, NRW-SCHULMINISTERIN

57 Prozent der Fälle wurde eine altersgerechte Sprachentwicklung festgestellt, die anderen 43 Prozent werden nun erneut geprüft.

Sommer und Jugendminister Armin Laschet (CDU) riefen angesichts der Zahlen zugleich zur Gelassenheit auf. Kinder, die an der zweiten Runde teilnehmen müssen,

seien nicht etwa „durchgefallen“, versicherten sie. Auch nach der zweiten Stufe gehe es nicht um ein „Scheitern“, betonte die beiden Minister. Laschet verwies darauf, dass erstmals in Deutschland die Chance bestehe, für alle Kinder individuelle Förderbedarf festzustellen. Daher sei das Ergebnis der ersten Stufe „keine Katastrophe“.

Kinder, bei denen in der zweiten Runde Sprachmängel festgestellt werden, müssen verbindlich an einer Fördermaßnahme in einem Kindergarten oder einem Familienzentrum teilnehmen. So sollen frühzeitig Defizite behoben werden. (ddp)

Unsere große Internet-Rallye für Schüler

NetRace



Schnelle Surfer gesucht: Zur großen Wissensjagd im Internet rufen Aachener Nachrichten und NetCologne alle Schulen in Stadt und Kreis Aachen, Düren und Heinsberg auf. Neben jeder Menge Spaß soll NetRace den Schülern auch eine bessere Medienkompetenz verschaffen. Heute beginnt die Anmeldefrist für den Wettbewerb, an dem alle Schüler der Jahrgänge 5 bis 13 teilnehmen können. Alle Informationen, Zeiten und Anmeldemöglichkeiten: ► SPEZIAL SEITE 8

Deutschen ist es zu laut

13 Millionen Bundesbürger leiden unter Lärm

DESSAU. In Deutschland ist es viel zu laut: Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) zufolge sind etwa 13 Millionen Bundesbürger mit Geräuschpegeln belastet, die deutliche lärmbedingte Gesundheitsrisiken verursachen.

„Wir müssen mehr gegen die Lärmbelastung unserer Bevölkerung tun. Noch herrscht zu viel Ruhe um den Lärm“, sagte der Präsident des Umweltbundesamtes, Andreas Troge, am Montag vor dem morgigen internationalen „Tag gegen Lärm“. Es sei höchste

Zeit für eine Trendwende. „Lärm ist nicht nur lästig, er kann auch krank machen“, sagte er unter Hinweis auf Risiken wie Schlafstörungen sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen infolge Verkehrslärms. So bestehe zwischen Fluglärm und erhöhtem Arzneimittelverbrauch ein direkter Zusammenhang, sagte Troge.

„Die Lärmpegel liegen unverändert auf einem hohen Niveau“, sagte er. Eine Ursache seien Fehler und Versäumnisse bei der Verkehrs- und Stadtplanung. (dpa)

Madame? Monsieur?

Umfragen sehen Sarkozy bei gut 52 Prozent

PARIS/BERLIN. Mit dem besten Abschneiden eines bürgerlichen Kandidaten seit drei Jahrzehnten ist der Konservative Nicolas Sarkozy fünf bis gestern Nachmittag vorliegenden Erhebungen zufolge gut platziert für die Stichwahl um die französische Präsidentschaft. Demnach würde der Ex-Innenminister die Sozialistin Ségolène Royal am 6. Mai mit 52 bis 54 Prozent der Stimmen schlagen. Doch noch ist nichts entschieden. Der Kampf um die Mitte ist eröffnet. Union und SPD drücken un-

terdessen den Kandidaten ihrer Partnerparteien die Daumen. CDU und CSU hoffen auf einen Sieg Sarkozys, die SPD sehen gute Chancen für Royal. CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla sagte gestern, mit Sarkozy gebe es eine gute Voraussetzung für den schwierigen Prozess des EU-Verfassungsvertrages. SPD-Chef Kurt Beck sieht indes „gute Aussichten“, dass sich Royal durchsetzt. Erfreulich sei die „deutliche Absage“ an den Rechtsradikalen Jean Marie Le Pen. (ddp/afp) ► DIE SEITE DREI

LOKALTEIL

► Wiedergewählt: Rolf Einmahl weiter an der CDU-Spitze

► Positive Bilanz: Ein Jahr „Frauen helfen Frauen“

► Neue Energie: Erste Bioethanol-Tankstelle in Aachen eröffnet

KURZ NOTIERT

Immer mehr Kinder leben von Sozialgeld

BREMEN. Immer mehr Kinder sind auf Sozialgeld angewiesen: 2006 stieg die Zahl der Kinder, die staatliche Hilfen erhielten, um gut zehn Prozent auf 1,89 Millionen an, teilte das Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe gestern mit. (afp)

Museumschef van den Brink will erweitern

AACHEN. Der Aachener Museumschef Peter van den Brink hofft, das Suermondt-Ludwig-Museum durch den Ankauf eines benachbarten Hauses erweitern zu können. Weil er mit steigenden Besucherzahlen rechnet und ein großzügiges Ausstellungskonzept verfolgt, käme ihm der zusätzliche Platz recht. (gei) ► LOKALES

FUSSBALL AKTUELL

2. BUNDESLIGA
ROSTOCK - KARLSRUHE 1:2

DER, DIE, DAS

Nackte Kopie im Trevibrunnen

Wie einst Anita Ekberg (Bild) im Fellini-Film „La dolce Vita“: Eine 40-jährige Italienerin hat unbedeckt im weltberühmten römischen Trevibrunnen gebadet. Die Angestellte aus Mailand entledigte sich am Sonntag vor den Augen Tausender Touristen ihrer Kleidung, schwamm eine Viertelstunde und legte sich dann zum Sonnenbaden auf den Brunnenrand. „Das Wasser ist für alle da?“, rief sie, als sie von Carabinieri abgeführt wurde.



FAMILIENANZEIGEN

Heute im Produkt Lokales

KONTAKT

Zeitungszustellung:
Telefon: 0180/100 1400*
Fax: 0241/5101-790
Verlag (Zentrale):
Telefon: 0241/5101-0
Redaktion:
Telefon: 0241/5101-310
Fax: 0241/5101-440
AN im Internet:
www.an-online.de
Anzeigenannahme:
Telefon: 0180/100 1200*
Fax: 0241/5101-790
*Rund um die Uhr 3,9 Cent/Minute
(Preis je angefangene Minute)

